

Gut zu wissen.



Grundbildung

Kauffrau/Kaufmann
Basisbildung B-Profil
2009 - 2012

Inhalt

1	Ziele	2
2	Lehrverlauf	3
	Basiskurs	3
	Überbetriebliche Kurse (ÜK)	3
	Degressiver Schulanteil mit fortschreitender Ausbildung	3
3	Eine Lehre – drei Profile	4
4	Die schulische Ausbildung	5
	Fächerübersicht und Stundenzahlen	5
	Französisch	5
5	Standortbestimmung	6
6	Qualifikationsverfahren (QV) / Lehrabschlussprüfungen	7
	Übersicht schulischer Teil	8
	Ausbildungseinheiten	8
	Weitere Informationen zum Notenausweis	8
7	Schulische Unterschiede zwischen B- und E-Profil	9
8	Verschiedenes	9
	Zeugnis	9
	Sprachaufenthalte	9
	Finanzielle Belastung der Schüler (Richtwerte)	9
	Wichtige Internet Adressen	9

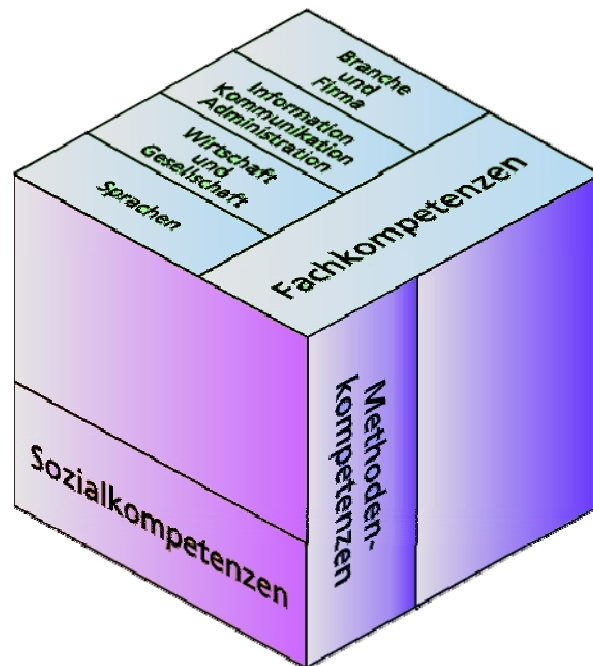
1 Ziele

Die kaufmännische Grundbildung verfolgt im Wesentlichen drei Hauptziele:

- Neben guter Fachkompetenz wird in modernen Betrieben eine hohe Methoden- und Sozialkompetenz verlangt. Deshalb fördert die kaufmännische Grundbildung mit der Erarbeitung der Fachkompetenz verstärkt auch Methoden- und Sozialkompetenz.
- Der Einstieg in die betriebliche Praxis muss besser vorbereitet werden. Der Basiskurs zu Beginn der Lehre ermöglicht eine frühere und besser qualifizierte Einsatzmöglichkeit der Berufslernenden im Lehrbetrieb.
- Die schulische und betriebliche Ausbildung müssen besser aufeinander abgestimmt werden. Ein verstärkter Kontakt zwischen Schule und Lehrbetrieben ermöglicht eine bessere Ausbildung der Berufslernenden.

Förderung von Schlüsselqualifikationen

- **Fachkompetenz**
Für jedes Berufsfeld spezifisches Fachwissen.
- **Sozialkompetenz**
Fähigkeit mit anderen zusammenzuarbeiten, seine Ansichten gebührend einzubringen und berechtigte Kritik zu akzeptieren und umsetzen zu können.
- **Methodenkompetenz**
Umfassendes Repertoire an Methoden zur Strukturierung des eigenen Arbeitens, zur Problemlösung und zur Erweiterung der Kompetenzen.



Schlüsselqualifikationen

Weil die oben abgebildeten Kompetenzen für alle Berufe von hoher Bedeutung sind – sozusagen als Schlüssel zur erfolgreichen Berufsausübung dienen – bezeichnet man sie gemeinhin als Schlüsselqualifikationen.

2 Lehrverlauf

Eine übersichtliche Darstellung zum Ablauf der Lehre finden Sie auf unserer Website www.kvbaden.ch unter *Grundbildung/Kaufleute/E-Profil* in der Rubrik *Schuljahresorganisation B-Profil*.

Basiskurs

Zwischen den Sommer- und Herbstferien (1. bis 7. Schulwoche) besuchen die Lernenden den Berufsschulunterricht während 3 Tagen (2 Stammschultage und 1 Zusatztag). Damit wir die Berufslernenden möglichst gut auf den Einsatz im Lehrgeschäft vorbereiten können, setzen wir den zusätzlichen Schultag für die Informatikschulung (IT-Basiskurs) ein. Die insgesamt 70 Informatiklektionen (7 Wochen zu 10 Lektionen pro Woche) finden an einem zusätzlichen Tag statt.

Woche	33	34	35	36	37	38	39	40/41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52/1	
Schule	2 Tage							Herbstferien	2 Tage	3 Tage	ÜK-1	2 Tage							Weihnachtsferien	
	1 Tag Zusatzbildung Informatik								2 Tage			3 Tage								
Lehrbetrieb	2 Tage																			

Überbetriebliche Kurse (ÜK)

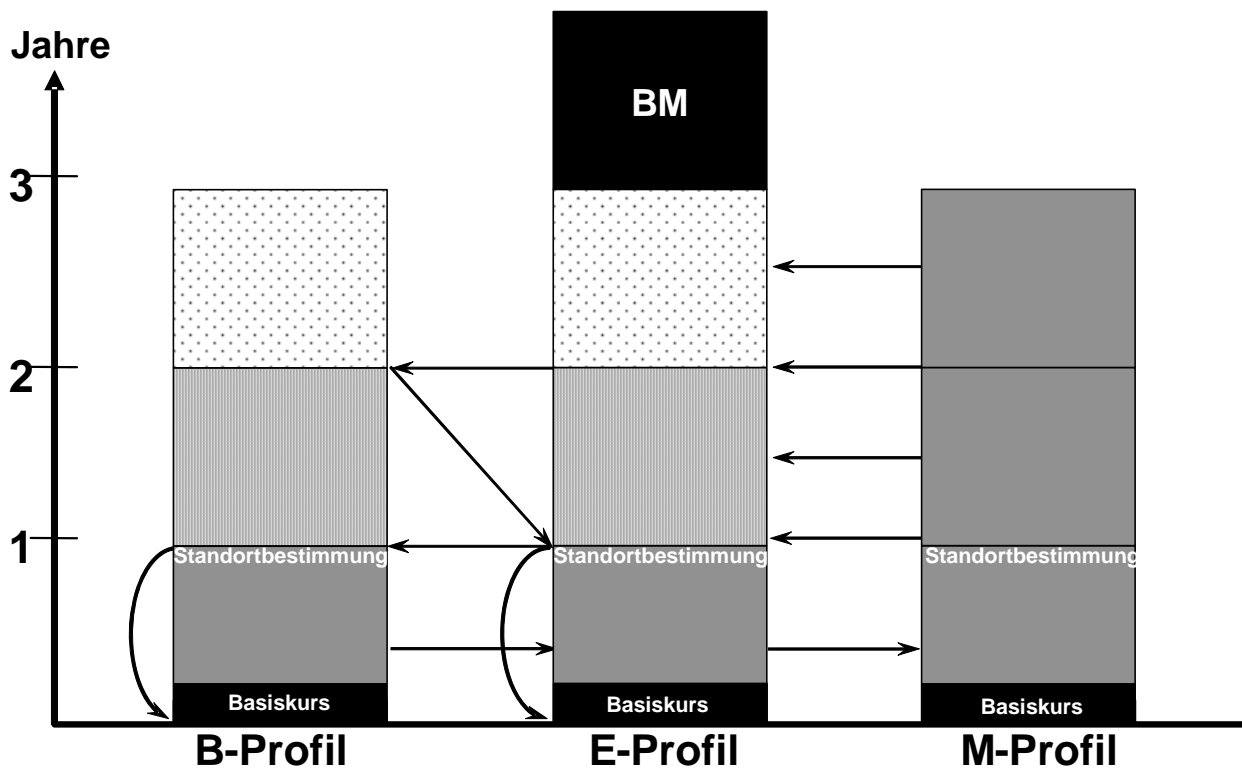
In der dreijährigen Lehrzeit finden insgesamt 4 überbetriebliche Kurse (ÜK) statt. In diesen Kursen werden branchenspezifische und betriebliche Inhalte vermittelt. Während des 1. überbetrieblichen Kurses (ÜK1) findet kein Schulunterricht statt. Während der anderen ÜK-Fenster hat die betriebliche Ausbildung Priorität. In der Schule werden nach Möglichkeit keine neuen Themen behandelt.

Degressiver Schulanteil mit fortschreitender Ausbildung

Der Anteil des Schulunterrichts reduziert sich mit zunehmender Lehrdauer zugunsten der Lehrbetriebe. Die Berufslernenden können somit vermehrt anspruchsvolle und verantwortungsvolle Arbeiten im Lehrbetrieb übernehmen.

3 Eine Lehre – drei Profile

Die kaufmännische Grundbildung wird neu in drei Profilen geführt.



B = Basisbildung; E = erweiterte Grundbildung; M = Berufsmatura

Berufslernende des B-Profils beherrschen die kaufmännischen Aufgaben mit mehrheitlich ausführendem Charakter. Sie verstehen sich als Dienstleister gegenüber internen und externen Kunden und sind fähig, in der Standardsprache kompetent zu kommunizieren. In einer Fremdsprache verstehen sie einfache Texte und Gespräche.

→ Das B-Profil eignet sich für durchschnittliche SekundarschülerInnen und sehr gute RealschülerInnen.

Berufslernende des E-Profils beherrschen die kaufmännischen Aufgaben mit einem hohen Grad an Selbständigkeit. Sie sind bereit, Aufgaben und Prozesse neu zu definieren. Sie sind fähig, sich in der Standardsprache mündlich und schriftlich einwandfrei auszudrücken. Sie verfügen über gute Kenntnisse in einer zweiten Landessprache und Englisch.

→ Das E-Profil eignet sich für gute SekundarschülerInnen und für BezirksschülerInnen.

Berufslernende des M-Profils erreichen die gleichen Ziele wie diejenigen des E-Profils. Darüber hinaus vertiefen sie die Kenntnisse in Mathematik, Geschichte und Literatur. In den einzelnen Fächern erreichen sie eine breitere und tiefgründigere Fachkompetenz.

→ Das M-Profil eignet sich für durchschnittliche und gute BezirksschülerInnen, die leistungswillig und breit interessiert sind.

4 Die schulische Ausbildung

Fächerübersicht und Stundenzahlen

Lernbereiche	Lektionen pro Woche				
	1. Lehrjahr		2. Lehrjahr		3. Lehrjahr
	3 Schultage (7 Wochen)	2 Schultage (30 Wochen)	1.5 Schultage (29 Wochen)	1.5 Schultage (9 Wochen)	1 Schultag (33 Wochen)
Deutsch	4	4	3	3	3
Englisch ¹⁾	3	3	3	3	2
W&G ²⁾	4	4	3	3	3
IKA ³⁾	KA	3	3	2	4
	I (Informatik) ⁴⁾	12	2	2	
Turnen und Sport	2	2	2	2	1
Total Lektionen	28	18	15	15	9

- 1) Im 3. Lehrjahr schliessen die Berufslernenden das Fach Englisch mit dem BEC 1 (Business English Certificate 1) der Universität Cambridge ab. Die Resultate dieses Sprachzertifikats zählen als schriftliche und mündliche Lehrabschlussprüfungsnote.
- 2) Wirtschaft und Gesellschaft beinhaltet folgende Fächer: Betriebs- und Rechtskunde, Rechnungswesen, Volkswirtschaftslehre und Staatskunde.
- 3) IKA bedeutet Information, Kommunikation und Administration. Es beinhaltet die Fächer Geschäftskommunikation und Informatik. Im Informatikunterricht werden die Lernenden auf das Diplom Informatik-Anwender II SIZ vorbereitet.
- 4) Die Berufslernenden werden im Informatikunterricht auf das Diplom Informatik-Anwender II SIZ vorbereitet.

Französisch

Lernende des B-Profiles können ab dem 1. Lehrjahr das Freifach Französisch belegen. Im 1. Lehrjahr findet die Doppellektion innerhalb der regulären Schultage statt. Im 2. und 3. Lehrjahr wird der Französisch-Unterricht an einem zusätzlichen Halbttag durchgeführt.

Wichtig: Das Fach Französisch kann ebenfalls am Ende des 3. Lehrjahres mit einer mündlichen und schriftlichen Lehrabschlussprüfung abgeschlossen werden. **An der LAP wird von Englisch und Französisch die bessere Note gezählt.**

5 Standortbestimmung

Am Ende des ersten Lehrjahres wird eine Standortbestimmung durchgeführt. Sie beinhaltet die **Zeugnisnoten des 1. Lehrjahres** (Durchschnitte des 1. und 2. Semesters) in den Fächern IKA, Wirtschaft und Gesellschaft (W&G), Deutsch und Englisch. Die Beurteilung der Berufslernenden wird durch ein Gespräch über die Schlüsselqualifikationen (SQ-Gespräch) abgerundet.

Die **Gewichtung** der einzelnen Fachnoten für die Durchschnittsnote der Standortbestimmung entspricht derjenigen der Abschlussprüfung (Qualifikationsverfahren, QV). Es gilt zu beachten, dass **IKA** und **W&G** zweifach zählen.

Folgende **Voraussetzungen der Abschlussprüfung** gelten auch für die Standortbestimmung:

- Die Gesamtnote beträgt mindestens 4.0.
- Nicht mehr als zwei Fachnoten liegen unter 4.0.
- Die Summe der negativen Notenabweichungen zur Note 4.0 (Minuspunkte) beträgt nicht mehr als 2.0 Notenpunkte.

Die Schule informiert die Lehrbetriebe über den aktuellen Stand ihrer Berufslernenden und empfiehlt die Art der Weiterführung des Lehrverhältnisses. Die möglichen **Empfehlungen** sind in der folgenden Tabelle zusammengestellt:

A	Die schulischen Leistungen sind ausgezeichnet. Ein guter Abschluss der Ausbildung ist nach jetzigem Stand nahezu sicher.
B	Die schulischen Leistungen sind gut. Momentan bestehen keine Bedenken für den erfolgreichen Abschluss der Ausbildung.
C	Die schulischen Leistungen sind genügend bis gut. Für einen erfolgreichen Abschluss der Ausbildung dürfen die Leistungen nicht nachlassen.
D	Die schulischen Leistungen sind knapp genügend. Im Hinblick auf den Abschluss sollten die Schulleistungen gezielt verbessert werden. Zur Beratung sind der Konrektor oder die Lehrpersonen gerne bereit.
E	Mindestens ein Kriterium für den erfolgreichen Abschluss ist nicht erfüllt. Aufgrund des Notenbilds empfehlen wir eine Besprechung mit der Ausbilderin/dem Ausbilder und der Schule, um den bestmöglichen Weg zu finden.

6 Qualifikationsverfahren (QV) / Lehrabschlussprüfungen

Am Ende der dreijährigen Lehre findet ein zentral koordiniertes Qualifikationsverfahren statt, bei welcher der betriebliche Teil das gleiche Gewicht hat wie der schulische Teil.

Betrieblicher Teil	Arbeits- und Lernsituationen (ALS)	ALS	ALS	ALS	ALS	ALS	ALS	Mittelwert der 6 Leistungen	1 / 4		
	Prozesseinheiten (PE)	PE		PE		PE		Mittelwert der 3 Leistungen	1 / 4		
	Berufspraktische Situationen und Fälle						QV	Note	1 / 4		
	Berufliche Situationen, die gute Kommunikation verlangen						QV	Note	1 / 4		
Schulischer Teil	Information / Kommunikation / Administration (IKA)				QV				100 %	1 / 7	
	Information / Kommunikation / Administration, Erfahrungsnoten (IKA ERFA)	ERFA	ERFA	ERFA	ERFA			100 %		1 / 7	
	Wirtschaft und Gesellschaft, gesamtschweizerisch (W&G CH)						QV	100 %		1 / 7	
	Wirtschaft und Gesellschaft, schulspezifisch (W&G Schule)			ERFA	ERFA	ERFA	ERFA	QV	50 %	50 %	1 / 7
	Deutsch			ERFA	ERFA	ERFA	ERFA	QV	50 %	50 %	1 / 7
	Englisch			ERFA	ERFA	ERFA	ERFA	QV	50 %	50 %	1 / 7
	Ausbildungseinheiten		AE1		AE2/3				Mittelwert der Leistungen	1 / 7	

ERFA = Erfahrungsnote (Zeugnisnote)

	Betrieblicher Teil	Schulischer Teil
Prüfungsfächer	<ul style="list-style-type: none"> Arbeits- und Lernsituationen (ALS) Prozesseinheiten Schriftliche Prüfung Mündliche Prüfung 	<ul style="list-style-type: none"> IKA 1 IKA 2 W&G 1 gesamtschweizerisch W&G 2 schulspezifisch Deutsch Englisch Ausbildungseinheiten (AE)
Voraussetzungen	<p>Die betriebliche und die schulische Prüfung müssen bestanden sein.</p> <p>Die betriebliche Prüfung gilt als bestanden, wenn:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Gesamtnote mindestens 4.0 beträgt Höchstens eine Fachnote ungenügend ist und nicht unter 3.0 liegt <p>Die schulische Prüfung gilt als bestanden, wenn:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Gesamtnote mindestens 4.0 beträgt Nicht mehr als zwei Fachnoten ungenügend sind Die Summe der negativen Notenabweichungen zur Note 4.0 nicht mehr als 2.0 Notenpunkte beträgt. 	

Übersicht schulischer Teil

Fächer	Erfahrungsnote	Prüfungsnote	Fachnote
IKA 1		Schriftliche Prüfung (Ende des 4. Semesters)	Note aus schriftlicher Prüfung
IKA 2 Erfahrungsnote	Durchschnitt Zeugnisnoten IKA (1., 2., 3. und 4. Sem.)		Erfahrungsnote
W&G 1 gesamtschweizerisch		Schriftliche Prüfung (Ende des 6. Semesters)	Note aus schriftlicher Prüfung
W&G 2 schulspezifisch	Durchschnitt Zeugnisnoten W&G (3., 4., 5. und 6. Semester)	Schriftliche Prüfung (Ende des 6. Semesters)	Durchschnitt der Erfahrungs- und Prüfungsnote
Deutsch	Durchschnitt Zeugnisnoten Deutsch (3., 4., 5. und 6. Semester)	Durchschnitt der schriftlichen und mündlichen Prüfung	Durchschnitt der Erfahrungs- und Prüfungsnote
Englisch (oder Französisch bzw. Italienisch)	Durchschnitt Zeugnisnoten Englisch (3., 4., 5. und 6. Semester)	Durchschnitt der schriftlichen und mündlichen Prüfung ¹	Durchschnitt der Erfahrungs- und Prüfungsnote
Ausbildungseinheiten	Mittelwert der Ausbildungseinheiten		Mittelwert der Ausbildungseinheiten

Ausbildungseinheiten

Zum schulischen Teil der Lehrabschlussprüfung zählen neben den einzelnen Fachnoten auch die Noten der drei Ausbildungseinheiten (AE). Ausbildungseinheiten sind Lernsequenzen von 10 bis 20 Lektionen, die lernbereichsübergreifende Fragestellungen beinhalten. Die AE1 findet am Ende des 1. Lehrjahres statt und beinhaltet die Fächer IKA und Sport. Die AE2/3 wird am Ende des 2. Lehrjahres in Form einer Projektwoche durchgeführt und enthält die Fächer W&G und Englisch. Die Note AE2/3 zählt doppelt. In der Schuljahresorganisation ist zu erkennen, wann die Ausbildungseinheiten geplant sind.

Weitere Informationen zum Notenausweis

Auf unserer Website www.kvbaden.ch unter *Grundbildung/Kaufleute/B-Profil* finden Sie eine Excel-Tabelle, mit deren Hilfe die Fachnoten in den einzelnen Fächern ausgerechnet werden können. Zudem enthält die Tabelle detaillierte Angaben, wie die einzelnen Fachnoten ausgerechnet werden.

¹ Im Fach **Englisch** wird das Zertifikat BEC Preliminary als schriftliche und mündliche Prüfung gezählt.

7 Schulische Unterschiede zwischen B- und E-Profil

In den Fächern Deutsch, Englisch und IKA sind die Anforderungen für das B- und das E-Profil ungefähr gleich. Folgende Tabelle zeigt die schulischen Unterschiede auf:

	B-Profil	E-Profil
Fremdsprachen	Englisch	Englisch und Französisch
W&G	Grundkenntnisse in W&G	Vertiefte Kenntnisse in W&G (v.a. mehr RW)

8 Verschiedenes

Zeugnis

Die Berufslernenden erhalten nach jedem Semester (nach Weihnachten und vor den Sommerferien) ein Zeugnis. Notentermin im Winter ist jeweils Ende Dezember, im Sommer liegt er anfangs Juni.

Gegen die Festsetzung der Semesternoten kann innert 30 Tagen nach Erhalt des Zeugnisses beim Schulvorstand Beschwerde eingereicht werden. Wir empfehlen den Lernenden, vor dem Einreichen einer Beschwerde zuerst mit der Fachlehrperson, dann mit der Klassenlehrperson und, sollte auch dieses Gespräch nicht befriedigend verlaufen, mit dem Konrektor Kontakt aufzunehmen.

Sprachaufenthalte

Im Hinblick auf die Abschlussprüfung im Fach Englisch empfehlen wir den England-Aufenthalt. Die zeitliche Planung des zweiwöchigen Sprachaufenthaltes ist aus der Schuljahresorganisation ersichtlich.

Finanzielle Belastung der Schüler (Richtwerte)

In der folgenden Aufstellung sind die Kosten für Schulbücher und Materialgeld (Kopierkosten etc.) nicht enthalten. Im Rahmen der gesamtschweizerischen Einführung werden neue Lehrmittel auf den Markt kommen. Aus diesem Grund lassen sich diese Kosten nur ungefähr bestimmen. Wir schätzen die gesamten Kosten für Schulbücher und Material in der dreijährigen Ausbildung auf ca. CHF 1'000.- bis CHF 1'200.-.

2. Lehrjahr	Prüfungsgebühr Informatik-Anwender I SIZ (Prüfungsgebühr SIZ II kostet CHF 460.-)	CHF	330.-
3. Lehrjahr	Prüfungsgebühr Englisch-Sprachdiplom BEC Preliminary	CHF	320.-
	Freiwilliger Sprachaufenthalt in England	CHF	1800.-
	Total	CHF	2450.-

Wichtige Internet Adressen

www.kvbaden.ch, www.rkg.ch, www.ag.ch/berufsbildung, www.igkg.ch, www.uekag.ch